



## Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Ruth Waldmann, Dr. Simone Strohmayr, Doris Rauscher, Michael Busch, Martina Fehlner, Volkmar Halbleib, Florian Ritter, Diana Stachowitz, Inge Aures SPD**

**Nachtragshaushaltsplan 2019/2020;  
hier: Keine Steuergelder für eine Studie zur Reduktion des Antibiotikaeinsatzes  
durch homöopathische Präparate  
(Kap. 14 05 Tit. 526 53)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf für den Nachtragshaushaltsplan 2019/2020 wird folgende Änderung vorgenommen:

In Kap. 14 05 (Prävention und Gesundheitsschutz) wird die Erhöhung der Haushaltsmittel im Tit. 526 53 (Infektionsepidemiologische Studien) um 400,0 Tsd. Euro zur Durchführung einer sog. Studie zu einem reduzierten Antibiotikaeinsatz gestrichen.

### **Begründung:**

Der Landtag hat mit Beschluss vom 07.11.2019 (Drs. 18/4640) bei Zustimmung der Fraktionen von CSU, FREIE WÄHLER und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Staatsregierung beauftragt, mit einer Studie die Möglichkeiten einer Reduktion des Antibiotikaeinsatzes u. a. durch den Einsatz von homöopathischen Präparaten untersuchen zu lassen. Nach dem Stand der empirischen medizinischen Forschung haben homöopathische Präparate keine Wirkung, die über den Placebo-Effekt hinausgeht. Wenn Antibiotika sinnvoll, gezielt und gemäß den entsprechenden medizinischen Leitlinien eingesetzt werden, können sie nicht durch homöopathische Präparate ersetzt werden. Wenn keine bakterielle Infektion vorliegt, dann sind keine Antibiotika angezeigt, auch nicht als Präventivmaßnahme. Wenn eine bakterielle Infektion vorliegt und der Einsatz von Antibiotika angezeigt ist, dann wäre die Anwendung von Verfahren, die nicht über einen Placebo-Effekt hinaus wirksam sein können, unterlassene Hilfeleistung zum Schaden des Patienten.

Dies ist Stand der medizinischen Wissenschaft und wird von keinem ernst zu nehmenden Forschungsergebnis in Frage gestellt. So kam beispielsweise eine systematische Übersichtsarbeit der Cochrane Library aus dem Jahr 2018 zu dem Schluss, dass es keine überzeugende Evidenz gebe, dass homöopathische Arzneimittel in der Behandlung von akuten Atemwegsinfektionen bei Kindern wirksam sind; auch der Einsatz von Antibiotika konnte durch Homöopathika nicht reduziert werden. Laut dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte wurde bislang noch kein homöopathisches Arzneimittel zugelassen, bei dem sich der Antragsteller auf eine zum Beleg der Wirksamkeit geeignete Studie berufen hätte.

Die Durchführung der Untersuchung gemäß Drs. 18/4640 wird von der wissenschaftlichen Fachöffentlichkeit einhellig kritisiert: Stephan Sieber, Professor für organische Chemie an der Technischen Universität München ist überrascht, dass die Studie in Auftrag gegeben wird und bezweifelt ihren Mehrwert. In der Wissenschaft gebe es keine

Belege dafür, dass Homöopathie wirkt. Homöopathie könne weder den Einsatz von Antibiotika reduzieren, noch die Abwehrkräfte stärken. Auf einer wissenschaftlichen Grundlage müssten mit einem Wirkstoff Bakterien getötet werden; dafür wären Wirkstoffkonzentrationen erforderlich, die mit Homöopathie nicht erreicht werden könnten. Bei einer schweren Sepsis müsse die bakterielle Last gesenkt werden. Das ginge mit Antibiotika; der Nutzen einer homöopathischen Zusatzbehandlung sei nicht erkennbar. (Süddeutsche Zeitung und Stuttgarter Zeitung, 27.11.2019)

Gemäß dem HNO-Facharzt Christian Lübbers biete die Homöopathie trotz vergleichsweise umfangreicher Forschungsergebnisse keinerlei Anlass zu der Annahme, man könnte damit irgendeine Krankheit erfolgreich medikamentös behandeln; die vom Landtag in Auftrag gegebene Untersuchung sei angesichts vorliegender Erkenntnisse sinnlos und eine Verschwendung von Steuermitteln. Auch im Staatsministerium für Gesundheit und Pflege sieht man gemäß einem Bericht von BR24 vom 07.11.2019 (<https://www.br.de/nachrichten/bayern/landtagsdebatte-mit-homoeopathie-gegen-multiresistente-keime,RgyUWYb>) die Prüfung des Einsatzes von homöopathischen Arzneimitteln als Ersatz für eine Antibiotikatherapie kritisch. Studien zu homöopathischen Therapieansätzen bei bakteriellen Infektionskrankheiten seien systematisch gesichtet worden, unter anderem von der Cochrane Collaboration. Die Ergebnisse gäben keine belastbaren Hinweise auf eine Wirksamkeit, welche über die bekannten positiven Placebo-Effekte von Ritualen, Gespräch und Zuwendung hinausreichten.